



Intonatorisch genau und mit viel Einfühlungsvermögen: Der Mozartchor Speyer machte sich von Deutschland aus auf eine Reise durch Europa.

BILD: OECHSLER

**Konzert:** Mozartchor Speyer unternimmt in St. Christophorus musikalische Reise durch zwölf europäische Länder

# „Gott segne diesen Kontinent“

**HOCKENHEIM/SPEYER.** Eine musikalische Reise durch zwölf europäische Länder bescherte der Mozartchor Speyer einem sehr interessierten Publikum im Gemeindezentrum St. Christophorus. In kurzweiligem Wechsel von Chorliedern, Sologesang und Klavierstücken spannte er den Bogen von Spanien im Südwesten bis zu den baltischen Staaten im Nordosten. Ergänzt wurde das musikalische Element durch Texte von Heinz Erhart und Kurt Tucholski, dessen kritisch-sarkastischem Gedicht zur Situation in Europa Anfang der 1930er Jahre der Titel der Veranstaltung entnommen war: „Gott segne diesen Kontinent“.

## Singfestes Publikum

Start- und Zielpunkt war Deutschland. Von hier aus machte man sich mit dem Volkslied „In einem kühlen Grunde“ nach einem interessanten und bisweilen etwas herben Satz von Max Reger auf den Weg. Hier endete auch die Reise mit der musikalischen Erkenntnis, dass es doch

„Kein schöner Land in dieser Zeit“ gebe, wobei zu dem fünfstimmigen Satz von Helmut Barbe das Publikum die Melodie beisteuern durfte. Dieses zeigte sich bei dieser Gelegenheit ebenso singfest wie schon zwischendurch beim Kanonsingen: Es machte den Anwesenden hörbar Freude, auch die eigene Stimme zum Klingen zu bringen.

Sehr gut eingestellt hatte Dirigent Dieter Hauß seinen Mozartchor. Die A-cappella-Stücke, wie etwa das in der Schweiz sehr beliebte „Du fragsch mi, wär i bi“ oder das lettische Studentenlied „Put vejini“ in Originalsprache, wurden intonatorisch genau und mit viel dynamischem Einfühlungsvermögen vorgelesen. Auch beim Hauptwerk des Abends, Edward Elgars Liederzyklus für Chor und Klavier „Scenes from the Bavarian Highlands“, zeigten sich die Sängerinnen und Sänger stets präsent und folgten dem engagierten Dirigat ihres Leiters bereitwillig. So konnten die unterschiedlichen Stimmungen, die Elgar als Im-

pressionen aus mehreren Urlauben im bayerischen Garmisch in die sechs Chorstücke hineinlegte, dem Auditorium gut vermittelt werden. Dies galt für den quirligen, zum Tanz einladenden Eingangssatz im Walzertakt ebenso wie etwa für das vom Alt mit viel Wärme vorgetragene Wiegenlied, das von den übrigen Stimmen nur dezent begleitet wurde. Gut gemeistert wurde auch der vierstimmige Männerchor in dem „Auf der Alm“ überschriebenen Satz.

## Sololieder überzeugen

Verschiedene Sololieder wurden von Mitgliedern aus dem Chor beigeleitet. Innig sang die Sopranistin Helga Sommer Franz Schuberts „Wohin?“ und mit augenzwinkernder Leichtigkeit das venezianische Volkslied „Lässt sich Amor bei euch schauen“. Für ein exotisches Element sorgte Jürgen Dedek mit einem gälischen Volkslied aus Irland, das er mit kräftig-warmer Baritonstimme in Originalsprache vortrug – genauso wie die Geschichte vom verlassenen

Mädchen und den Grenadiern in dem französischen Volkslied „Sur la Route de Dijon“. Solistisch brachte sich schließlich auch Dirigent Dieter Hauß ein, indem er mit hellem Tenor die Singstimme in den spanischen „Bolerias Sevillanas“ übernahm, während der Chor ihm die rhythmisch exakte Grundlage dazu lieferte.

Schließlich die blitzsaubere Leistung von Dagmar-Wolf-Hauß am Klavier. Sie war nicht nur Chor und Gesangssolisten eine zuverlässige Instrumentalpartnerin, sondern meisterte auch die verschiedenen Solostücke mit Bravour. Ob Claude Debussys „Première Arabesque“, Antonin Dvoráks „Humoreske“ oder Edvard Griegs „Elfentanz“ – stets brachte sie die charakteristische Eigenart jedes Stückes zum Klingen.

Langanhaltender Applaus belohnte alle Mitwirkenden am Ende der eineinhalb kurzweiligen Stunden. Eigentlich schade, dass das Gemeindezentrum nur knapp zur Hälfte mit Besuchern gefüllt war. *hu*